Zeitschrift: Die Schweiz : schweizerische illustrierte Zeitschrift

Band: 21 (1917)

Artikel: Eine Zürcher Festgabe

Autor: M.W.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-576180

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 25.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Im Protofoll der Schlußsitzung (14. Juni 1869) stehen die Worte des Fünfzigjährigen: "Ser kommt der Tod, die Zeit geht hin, Mich wundert, daß ich so fröhlich bin."

Baul Schaffner, Bürich.

Eine Zürcher Sestgabe.

Die Vereinigung der verschiedenen Zürcher Bibliotheken zu einem einheitlich organisierten Institut, das seit lettem Sommer als Zürcher Zentralbiblio= thek in dem schönen, ungemein zweckvoll eingerichteten Bau bei der Predigerkirche ein stattliches und segensreiches Dasein führt*), ist in erster Linie jenem Manne zu verdanken, der seit Jahrzehnten alle Rraft, Aufmerksamkeit und Liebe dem zürcherischen Bibliothekswesen widmet, Dr. hermann Eicher. Die Ginweihungsfeier hätte sich also ganz von selbst zu einer Ovation für den als gewissen= hafter Schaffer, tiefgründiger Gelehrter und weitblicender Organisator gleich außerordentlichen Mann gestalten mussen, auch wenn nicht eine hübsche Fügung

*) Bgl. "Die Schweiz" XXI 1917, 309. 311 f.

dieses Ereignis mit Dr. Eschers sechzigstem Geburtstag zusammengelegt hätte. Frei= lich wurde die Feier in der Stille abgehal= ten, mit Ausschluß der Deffentlichkeit, im intimen Rreise der Freunde und Mit= arbeiter des Jubilars (wohl weniger der schlimmen Zeiten wegen, wie man vor= gab, als in feinfühliger Anpassung an den Geist des Gefeierten, dem alles Deffent= liche und nach außen Gekehrte so zuwider ist, daß er, der eifrige Förderer der großen Bildnissammlung der Bibliothek, sich selbst im Leben kaum je hat photographie= ren lassen, sodaß auch wir nun unsern Lesern kein Bild des verdienten Direktors der Zentralbibliothek vorzulegen haben); aber die schlichte Feier hat in einem schönen Werk eine bleibende Erinnerung erhalten. Dem reichen Schat von Pro-

spekt reichen Schaft von profpekten und Kunstblättern im Besitz der Zentralbibliothek wurde eine Gruppe von Handzeichnungen entnommen und in originalgetreuen Reproduktionen zu einer aufs vornehmste ausgestatteten Festgabe ver-

einigt *).

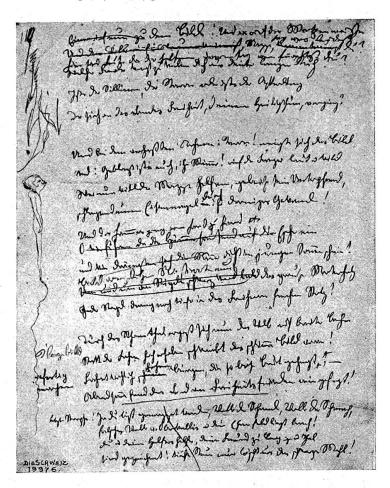
Es handelt sich um Arbeiten eines jener kunstbeflissenen, anstiquarisch interessierten Zürcher Dilettanten des neunzehnten Jahrhunderts, des Ingenieurs Ludwig Schultheß, und zwar um Aufnahmen von alsten zürcherischen Bauwerken, Kirchen, Burgen und Schlöfsern. Angenehme Sepias und Aquarellbildchen, denen man vielleicht etwas weniger Lineal

alignift 64. Die of 18 has a gent of the grand of the gra

^{*)} Zürcherische Kirchen, Burgen und Schlösser, nach Aufnahmen von Ludwig Schultheß. Herrn Dr. Hermann Escher, Direktor der Zentralbibliothek Zürich, als Festgabe zu seinem 60. Geburtstage von Freunden und Verehrern gewidmet. Zürich, 1917. Das in der technischen Ausführung vorbilbliche Werk wurde gedruckt in der Buchstruckerie Berichthaus Zürich (Vilber und Vert) und im Art. Institut Orell Füßli (Mhotochrom-Taseln), der Einband stammt von Günther, Baumann & Co. in Erlenbach.

und ein bischen mehr Leben wünschen möchte, in deren braver, alle Persönlichkeit ver= leugnender Genauigkeit aber auch just etwas Rührendes liegt und ein Charafteristikum für den Mann, der seinem Zwillingsbruder so ähnlich war, daß dieser nach des In= genieurs frühem Tode in des= sen Kleidern für ihn Porträt sigen konnte. Dieses merk= würdige brüderliche Erfak= bildnis ist der Festgabe bei= gegeben. Was nun aber den besondern Wert dieser Blätter ausmacht und was sie für den außerordentlichen Zweck ge= eignet erscheinen ließ, ist ihre antiquarisch = historische deutung. Eine Reihe schöner und wichtiger Bauten, die die Zeit in ihrer äußern Erschei= nung verändert oder uns ganz entrissen hat, bleiben uns hier erhalten, zumeist in Gesamt= ansichten, oft aber auch in recht instruktiven Detailauf= nahmen, und so gibt sich denn

der stattliche Quartband als eigentliche Schahkammer an Gütern heimatlicher Runst, eine Anregungsquelle, die sich wester Architekten noch Heimatschützer noch Runstfreunde entgehen lassen dürfen. Das gediegene Werk, dem Dr. h. c. F. D. Pesstalozzi einen gut orientierenden Text



Beichnerifche Schnurrpfeifereien Bottfried Rellers Abb. 7.

mitgegeben hat, stellt also die richtige Ehrung eines Mannes dar, dem nichts mehr am Herzen liegt als gewissenhafte Sammlung und Erhaltung geistiger Güster und deren demokratische Nuzbarmaschung für alle.

Neue Schweizer Prosa IV.

Einige Frauenbücher mögen den Reigen heute eröffnen. Bunachst ein Werklein, das nicht in erster Linie als Runstwerk interes= siert: Frau Dr. Abeline Rittershaus' "Altnordische Frauen"1). Damals — im neunten Jahrhundert, kurz, nachdem die Insel Island von norwegischen Schiffern angefahren worden und sich dort drüben ein hartes, tampfgewohntes Bauernvolk festgesett, ent= stand eine merkwürdige, reiche Literatur von besonderem Eigenwert auf dem nordischen Eiland, deren Denkmäler sich bis in unsere Tage erhalten haben. Da waren es besonders Prosa= erzählungen, die Sagas, die das Leben hervor= ragender Isländer, ihre Taten und Rämpfe, festhielten. Obwohl nicht von absoluter histori=

scher Zuverlässigteit, sind diese Novellen der al= ten Nordländer dennoch getreue Spiegelbilder der kulturellen Entwicklung des Volkes aus Ger= manenstamm, das die alten Sitten und Gebräuche nicht so rasch unter dem Einfluß des Christentums aufgab wie seine Berwandten diesseits des Ozeans. Wie die alte Mythologie der Germanen in der Edda, so ist das altgerma= nische Leben und Treiben in den Sagas in einer Art dargestellt wie in keinem andern Dokument aus der germanischen Vorzeit. Auch das Frauen= leben natürlich; mag immerhin der Hauptinhalt der altnordischen Prosaliteratur die Erzählung der Taten, Rämpfe und Leistungen harter, tro= kiger Männer sein. Für eine Frau ist aber besonders ihrer Geschlechtsgenossinnen Stellung und Charafter von Interesse, und es ist verständ=

¹⁾ Frauenfeld und Leipzig, Suber & Co., 1917.